

# Fabian Spring: Auf den Spuren von Feuz

**Ski alpin:** Der Schangnauer Speedrennfahrer Fabian Spring gehört dem B-Kader von Swiss-ski an. Nach einem erfolgreichen Sommertraining startet er ambitioniert in die neue Saison.

Geboren und aufgewachsen im idyllischen Schangnau, teilt Fabian Spring nicht nur seine Heimat mit dem berühmten Skistar Beat Feuz, sondern auch die Leidenschaft für das Skifahren. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass der 20-Jährige Feuz als sein Idol bezeichnet. Schon seit seiner Kindheit bewundert er den Olympiasieger und lässt sich von seinem Erfolg und seiner Hartnäckigkeit inspirieren.

## Fleiss hat sich ausbezahlt

Der Weg von Fabian Spring begann früh, als er im zarten Alter von drei Jahren erstmals die Skier anschnallte und die Pisten des Skilifts Bumbach unsicher machte. Damals mag es noch nach spielerischem Herumtollen auf den Pisten ausgesehen haben, aber der Funke war entfacht.

Mit zwölf Jahren trat er dem Jugendorganisations-Kader des Schneesports Mittelland Nordwestschweiz SSM bei. Ein wichtiger Schritt, denn er markierte den Beginn seiner ernsthaften Skirennkarriere. In den folgenden Jahren trainierte er unermüdlich und hart. Mit 16 wechselte er zum Zentralschweizer Skiverband ZSSV, da das SSM kein Juniorenkader anbot. Dies war ein Wendepunkt, der seinen Weg in Richtung Erfolg ebnete. Vor zwei Jahren gelang ihm schliesslich der ersehnte Aufstieg ins nationale Leistungszentrum NLZ und kurz darauf der Sprung in das B-Kader von Swiss-ski.

Sein Erfolg ist das Ergebnis von eisernem Fleiss und unbändigem Ehrgeiz. Spring betont: «Da ich verhältnismässig eher spät mit dem Skirenn-sport angefangen habe, gehörte ich in den ersten Jahren nicht zu den Besten



Fabian Spring will diese Saison im Europacup konstant in die Punkte fahren.

Bilder: zvg.

meines Jahrgangs.» Mit dem Aufstieg ins B-Kader von Swiss-ski hat er den Anschluss an die Weltspitze seines Jahrgangs jedoch geschafft. Dies war ein Meilenstein, der sein Talent und seine Hingabe belohnt.

## Bereit für die kommende Saison

Der zum Skiclub Schangnau gehörende Emmentaler kann kaum auf den Saisonauftakt am 23. November in Zinal warten. Er fühlt sich sowohl körperlich als auch auf den Skiern super. Das Sommertraining verlief nach Plan, wie Spring beteuert: «Im Frühling und Sommer war ich viele Wochen in Magglingen, um an meiner Kondition und Kraft zu arbeiten. Ab Anfang Juli war ich dann regelmässig auf den Gletschern von Zermatt und Saas Fee für die Skitrainings.» In der

kommenden Saison strebt der Schangnauer an, konstant in die Europacup-punkte zu fahren. Mit diesen Resultaten erhofft er sich, in den beiden Dis-



Fabian Spring gehört dem B-Kader von Swiss-ski an.

ziplinenwertungen des Super-G und der Abfahrt in den Top 30 zu landen.

Abseits der Skipiste zeigt sich Fabian Spring als vielseitig interessierter junger Mann. Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Lehre als Zimmermann bei der Zimmerei Hirschi in Trub arbeitet er dort während weniger intensiver Trainingswochen. Seinen Ausgleich findet er in polysportiven Aktivitäten, zu denen unter anderem Tennis und Eishockey gehören.

Um neue Energie zu tanken, muss Fabian Spring nicht weit gehen. Er könne sich am besten in der heimischen Natur des Emmentals erholen, sagt er. Diese Umgebung, die er seit seiner Kindheit schätzt, bietet die nötige Ruhe, um nach intensiven Trainingseinheiten neue Energie zu schöpfen.

Valeria Siegenthaler

## Wende gelingt im Mitteldrittel

**Unihockey:** Während die Nationalligen am Wochenende pausierten, trugen die 1.-Liga-Teams die achte Meisterschaftsrunde aus. Dabei verbuchte Unihockey Schüpbach vor heimischem Publikum einen spektakulären 10:5-Sieg gegen Aarau – und das, obwohl der Start in die Partie misslang. 0:3 gerieten die Schüpbacher kurz nach Beginn des zweiten Drittels in Rückstand. In der 23. Minute brach Nando Grossenbacher den Bann für die Emmentaler, die bis zur Pause sechs Tore durch sechs verschiedene Torschützen erzielten. Zwar verkürzte Aarau nochmals auf 6:4, mit vier weiteren Treffern innerhalb von zehn Minuten liess das Heimteam aber keine Zweifel mehr aufkommen und gewann souverän.

Mit dem Sieg zieht Schüpbach in der Tabelle an Konolfingen vorbei. Die Konolfinger mussten sich dem nach wie vor makellosen Spitzenreiter Unihockey Langenthal Aarwangen knapp mit 6:8 geschlagen geben. Den entscheidenden Rückstand handelten sich die Emmentaler bereits im Startdrittel ein, das sie trotz dem frühen Führungstreffer durch Nando Glauser mit 1:4 verloren.

msz.

## UNIHOCCY

### Herren, 1. Liga GF, Gr. 1

Runde 8	Sp.	S	S+	N+	N	TD	PQ	Pkt.
Olten Zofingen - Highlands	3:4						(0:1, 2:3, 1:0)	
Epalinges - Baden	8:12						(2:2, 3:4, 3:6)	
Black Creek - Hornets	4:9						(1:4, 2:5, 1:0)	
Lions Konolfingen - ULA	6:8						(1:4, 2:2, 3:2)	
Luzern - Bern Capitals	8:2						(2:0, 2:0, 4:2)	
Schüpbach - Aarau	10:5						(0:2, 6:1, 4:2)	

	Sp.	S	S+	N+	N	TD	PQ	Pkt.
1. ULA	8	8	0	0	0	+25	3,0	24
2. Luzern	8	6	0	0	2	+15	2,25	18
3. Schüpbach	8	5	1	0	2	+13	2,125	17
4. Konolfingen	8	5	0	1	2	+14	2,0	16
5. Highlands	8	3	2	1	2	+1	1,75	14
6. Hornets	8	4	0	0	4	+7	1,5	12
7. Olten	8	2	2	0	4	-4	1,25	10
8. Aarau	8	2	0	2	4	-11	1,0	8
9. Bern Capitals	8	2	1	0	5	-15	1,0	8
10. Black Creek	8	2	0	1	5	-17	0,875	7
11. Epalinges	8	2	0	0	6	-11	0,75	6
12. Baden	8	1	0	1	6	-17	0,50	4

# Westernreiten – die grosse Leidenschaft von Joana

**Reiten:** Mit erst zehn Jahren gewann die Marbacherin Joana Lynn Schnyder gegen ihre allesamt erwachsenen Konkurrenten und wurde zum «Green Reiner Champion 2023» gekrönt.

Sie habe bereits im Bauch ihrer Mama mit Reiten begonnen, erzählt Joana. Michaela Schnyder hat früher auch Wettbewerbe geritten. Heute liege das unter anderem mit zwei Kindern nicht mehr drin, sagt sie. Vorbereitet, mit sorgfältig erstellten Notizen, sitzt Joana im Cowboyhut am Esszimmertisch ihres Elternhauses. Diesen Hut habe sie an der internationalen Westernreiten-Messe Americana in Deutschland gekauft, berichtet sie stolz. Die langen Haare hat sie zu einem Schwanz gebunden, der unter dem Cowboyhut hervorlugt. Ohne Scheu und für ein so junges Mädchen erstaunlich eloquent beantwortet sie sämtliche Interviewfragen. Immer wieder erweitert sie ihre Antworten gekonnt und bringt weitere Aspekte ins Gespräch. Sie besticht dabei mit ihrem breiten Fachwissen über Pferde im Allgemeinen und das Westernreiten im Speziellen.

## Von klein auf mit Pferden zusammen

Als Einjährige sei sie zum ersten Mal auf einem Pferd gesessen; die Beine waagrecht abgespreizt, da sie noch viel zu kurz für den breiten Pferderücken waren. Und als sie zwischen drei und vier Jahre alt war, habe sie begonnen, eigenständig zu reiten. Da ihre Eltern bei Marbach die Lucerne West Ranch betreiben, hatte sie die Möglichkeit, von klein auf mit Pferden zusammenzuleben. Dass sich das Reiten aber zu einer solch grossen Leidenschaft entwickelt, ist nicht selbstverständlich. Der um ein Jahr ältere Bruder Elija Finlay würde, wenn er denn reiten müsste, lieber



Joana Lynn Schnyder zeigt ihr Können in der Disziplin Reining.

zvg.

auf einem Stuhl auf dem Pferd sitzen und lesen, sagt sie und schmunzelt. Auch Joana liest gerne. Bereits mit fünf Jahren nahm sie sich dicke Bücher vor. Und heute nehme sie den E-Reader zur Hand, da sie die Bibliothek in der Schule schon «ausgelesen» habe. Weiter spielt sie gerne Korbball und fährt Velo. Mit einer Freundin hat sie eine Line-Dance-Gruppe mit zwölf Kindern gegründet und leitet sie an. Üben können sie in der Reithalle. Weitere Hobbys sind Tauchen mit dem Schnorchel, Trampolinspringen und Gitarre spielen. Sie übe klassisch, Blues und Country.

## Königsdisziplin des Westernreitens

Was aber fasziniert sie so an Pferden? Diese seien stark und schnell, antwortet Joana. Sie reite American Quarter Horses. Diese seien auf kurze Distanz die schnellsten Pferde. Zudem seien sie eher kompakt, nicht allzu lang und



damit sehr flink und wendig. Das Reining, das sie reite, sei eine Disziplin im Westernreiten, die ihren Ursprung in der Arbeit mit dem Rind habe, erzählt die Zehnjährige. Bei dieser Arbeit sei ein besonders bewegliches, athletisches und gehorsames Pferd nötig. In dieser ausschliesslich im Galopp gerittenen Disziplin wird von Pferd und Reiterin eine Abfolge von mehreren Manövern verlangt. Sie gilt als Königsdisziplin des Westernreitens. Das Pferd wird nur mit einer Hand am losen Zügel geführt. Damit sie ihre zweite Hand wirklich nie aus Versehen zum Zügel führe, drehe sie jeweils mit der freien Hand an ei-

nem Hemdknopf, erzählt Joana und lacht. Sie sehe das Pferd als Partner. Nicht nur das Reiten an sich, sondern auch das Teamwork bei der sogenannten Bodenarbeit fasziniere sie.

## Gegen Erwachsene angetreten

An den Wettbewerben reitet man nicht nach Alter, sondern nach Level. So kam es, dass Joana bereits in ihrem ersten Wettbewerb unter ausschliesslich erwachsenen Mitkonkurrentinnen und -konkurrenten die höchste Punktzahl erreicht hat. «Ja, ich möchte weiter Wettbewerbe reiten und mit meiner Trainerin Martina Wolf fleissig üben», erklärt sie, bevor sie via Computer eine Englischlektion mit einer Lehrerin aus den USA bestreitet. Unterrichtet wird Joana im Homeschooling durch ihre Mutter. Ihr gefalle dabei, dass sie in ihrem eigenen Tempo lernen könne, sagt Joana. Sie sei zwar in der 5. Klasse, aber in vielen Fächern in einem höheren Niveau. Da Michaela Schnyder noch vier weitere Schulkinder unterrichtet, ist Joana nicht alleine. Ihre Lieblingsfächer seien Zeichnen und jeden Freitag mit ihrem Vater Kochen im Wald. Gesprochen wird dabei französisch.

## Schon weit gereist

Joana hat bereits einiges von der Welt gesehen. Vor drei Jahren konnte sie zusammen mit den Eltern und dem Bruder ein halbes Jahr durch Skandinavien reisen. Den Abschluss der Reise machten sie dann in Marokko. Am besten gefallen habe es ihr dort, wo es ruhig war: also oberhalb des Polarkreises und dann wieder in der Wüste von Marokko. Auch viele andere Länder hat sie schon mit ihrer Familie bereist. Auf Sardinien habe sie auf einer Hochebene wilde Pferde beobachten können, schildert sie eines von vielen Erlebnissen, das ihr geblieben ist.

Beatrice Keck